



Schulblatt 2/2010

Schule St. Jakob, 9113 Degersheim
schule-maemet.schwil@bluewin.ch
071 371 37 49

Liebe Leserin, lieber Leser
Seit einigen Wochen hängt ein neues Bild über unserem Küchentisch. Nach wenigen Tagen hat ein Mädchen vor dem Mittagessen gesagt: „Jetzt weiss ich endlich, was auf diesem Bild dargestellt ist.“ Und dann haben wir beim Essen von diesem Bild gesprochen. Das ist interessant, und so stelle ich mir Bildung vor:



Bild über unserem Tisch von P. Eugen Bollin, Engelberg

- Sich von etwas ansprechen lassen und sich Fragen stellen.
- Sich mit etwas beschäftigen, immer wieder und ganz für sich.
- Sich anderen mitteilen und verschiedene Ansichten stehen und gelten lassen können.
- Sich mit etwas verbinden können und es so zu seinem Eigentum machen.
- Und vor allem: Sich Zeit nehmen für etwas.

Ich bin dankbar für unser Bild und für die Aufmerksamkeit unserer Schülerin. Wir wünschen Ihnen erholsame Sommertage
Erich und Jmelda Ruggli

Über das Schweißen

Weil einige Schüler auf den Stühlen gabelten, und weil diese nicht gut geschweisst waren, gingen sie kaputt. Darum kamen wir auf die Idee, dass wir die Stahlrohrfüsse selber schweissten könnten. Am Donnerstag, dem 27. Mai, kam Herr Rupper, der Vater unserer Lehrerin, zu uns, und wir schweissten mit ihm die kaputten Stühle zusammen.



Schweißen? Was ist das? Das ist, wenn man Eisen mit Eisen verbindet. Früher hat man feuergeschweisst. Man legte beide Eisenteile in die Esse (ins Kohlenfeuer) und machte sie glühend. Danach hämmerte man die glühenden Eisenteile zusammen. Die zweite Schweißart: autogen. Das ist mit Sauerstoff und Azetylen (Kabitgas). Mit der Flamme macht man das Eisen glühend und schweisst es mit Hilfe von Schweißstäben zusammen. Der Heizungsmonteur verwendet diese Schweißart. Die dritte Art vom Schweißen: elektrisch mit Elektroden. So haben wir geschweisst. Mit Hilfe von viel Strom brennen wir die Elektrode ab und schweissten die Eisenteile zusammen. Der Schlackenmantel schmilzt mit und schützt das glühende Eisen vor Oxydation. Die vierte Schweißart: Mit Hilfe von Schutzgas und elektrischem Strom schweissten wir das Eisen zusammen. So haben wir auch geschweisst. Der Vorteil vom



Gabriel ist interessiert und hilft mit

Schutzgasschweißen: Sehr leichtes Zünden und es gibt keine Schlacke. Das Schutzgas verhindert das schnelle Oxidieren. Beim Elektrodenschweißen muss man immer wieder die Elektrode ersetzen. Beim Schutzgasschweißen hat man dieses Problem nicht. Der Draht kommt immer nach. Mir haben beide Arten gefallen und ich habe gerne geschweisst. Beim Schweißen muss man immer mit dem Schild die Augen schützen, sonst bekommt man die Schweißblende. Bei uns hatte niemand die Schweißblende. Durch das Schild sieht das grelle Licht blau oder grün aus. Dieses Licht ist *viel* schlimmer, als wenn man in die Sonne schaut. Herr Rupper hat uns gut erklärt, wie wir schweissten müssen. Wir haben gerne geschweisst. Hoffentlich gehen die Stühle wieder kaputt, dass wir nochmals schweissten können.

Anna, Damian, Martin, Rafael und Herr Rupper

Die Geschichte von Jonas

Jonas und ich arbeiten in der letzten Zeit oft zusammen. Wir kommen sehr gut miteinander aus. Er ist sechs Jahre alt. Er ist der Jüngste in



der Schule und er zeichnet gerne Strassenkarten. Eine davon sehen Sie hier. An einem Morgen hat Jonas aufgestreckt und gesagt: „Ich habe mich entschieden, eine Geschichte von dem

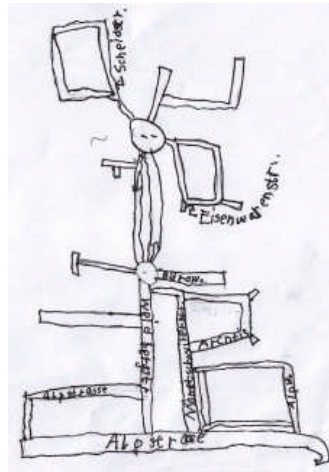
Gewitter und dem Jungen zu schreiben!“ Zwei Tage später hat uns Jonas die Geschichte vorgelesen. Es ist eine schöne Geschichte und wir haben gestaunt, dass Jonas so gut schreiben und betont vorlesen kann.

Die Geschichte unten hat Jonas genauso mit den

Satzzeichen in sein Heft geschrieben. Es ist nichts korrigiert worden.

Danach hat er sie selbständig eingetippt. Wir haben gar nicht gedacht, dass Jonas so gute Geschichten schreiben kann.

Wanda Lehnherr



Das Gewitter

Ein Sohn malte immer wieder Strassen: Und zwar sehr schöne Strassen. Als er eines Tages Strassen malte fing es an zu regnen. Plötzlich fing es



an zu stürmen. Er schaute auf den Thermometer. Auf dem stand: Orkan: -35 C°. Er erschrak, sprang ins Haus zeigte der Mutter den Thermometer STOOPIII: Wind: -13 C°? „Vorher war doch Orkan: -35 C° gestanden“ sagte der Sohn. „Keine Sorge“ sagte die Mutter „Wann du kalt hast koche ich dir Honigmilch. Ist gut?“ „Ja gut“, seufzte der Sohn. Die Mutter kochte, und der Sohn war im Zimmer. Nach 2 Minuten ging der Sohn zu der Mutter in die Küche und fragte: „Wie lange dauert den das noch!“ „Noch 1 Minute“ sagte die Mutter. „Gut“ sagte der Sohn. Nach 2 Minuten ging der Sohn wieder in die Küche und sagte: „Du hast gesagt noch eine Minute“ „Ich bin fertig“ sagte die Mutter. „Endlich“ sagte der Sohn und beide assen und trinken.

Jonas Schönenberger

Erwartungen an die Zeit nach den Sommerferien als Automechatronikerlehrling in Wil und als Untergymnasiasten am Friedberg in Gossau

Meine Lehre als Automechatroniker

Ich bin sehr froh, dass ich eine Lehrstelle gefunden habe. Ich habe grosse Erwartungen auf dem Weg zum Automechatroniker EFZ. Ich habe meinen Schwerpunkt im schulischen Bereich gesetzt, weil ich nicht nur beim Arbeiten gut sein muss, sondern auch schulisch. Es muss beides vorhanden sein: gut und produktiv arbeiten und schulisch gute Noten. Meine Erwartung an den Lehrbetrieb ist, dass dort das kameradschaftliche Klima bestehen bleibt, das ich beim Schnuppern erleben durfte. Ich freue mich auf die Lehre, weil ich einen guten Eindruck vom Lehrbetrieb habe.

Rafael Dias

Untergymnasium Friedberg in Gossau

Ich erwarte vom Untergymnasium...

- ...dass man dort gut arbeiten kann, dass es dort während den Schulstunden ruhig ist.
- ...dass dort eine gute Atmosphäre herrscht.
- ...dass die Lehrer nett sind.
- Ich erwarte von mir, dass ich die Pausenglocke nicht überhöre. Einmal passierte, dass die Knaben am Friedberg so in ihr Spiel vertieft waren, dass sie zu spät kamen und einen Eintrag bekamen. (Das erzählte uns Herr Ruggli.)



Ich erwarte vom Untergymnasium ... *Michael Hehli, Michael, Rafael und Simon*

- ... einen anspruchsvollen Unterricht, bei dem ich mitdenken muss;
- ... Studiumszeiten für Hausaufgaben und andere Arbeiten;
- ... einen ruhigen Unterricht, dass man bei der Sache sein kann;
- ... dass man mit Kugelschreiber schreiben darf, weil ich dann nicht immer die Tinte wechseln muss. (Das ist mehr ein Wunsch als eine Erwartung.)
- ... eine Stunde Mittagspause, inklusiv Mittagessen, dass man in Ruhe essen kann und nachher noch ein bisschen Pause hat;
- ... dass die Lehrer den Unterricht gut vorbereiten und dass sie nicht haufenweise Hausaufgaben geben;
- ... dass die Mitschüler *ein bisschen* anständig sind (den Rest Anstand bringe ich ihnen dann schon noch bei).
- Ich erwarte von mir, dass ich ein bisschen sorgfältiger arbeite, dass es nicht so viele Flüchtigkeitsfehler gibt.

Simon Roth